

Ehrgeizig ausgewählt, klug gemischt, sorgfältig einstudiert

Das erste Konzert des Collegium musicum Potsdam in seiner 60. Orchestersaison im Bethlehemkirchsaal

MATTHIAS MÜLLER

Nach der Erstvorstellung in Oranienburg präsentierte sich das traditionsreiche Potsdamer Laienorchester Collegium musicum am Sonntagabend erstmals in dieser Jubiläumssaison zum 60. Jahr seines Bestehens dem Potsdamer Publikum. Der Bethlehem-Kirchsaal in der Schulstraße war schon bei Zeiten gut besetzt, die Gäste harrten in Erwartung eines ehrgeizigen, gut gemischten Programms.

Mit „Fratres“, einem Werk des 1935 in Estland geborenen Arvo Pärt, eröffneten die Orchestermusiker das Konzert unter der Leitung von Knut Andreas. Pärts Kompositionen sind in seiner zweiten Schaffensperiode zunehmend mehr der Einfachheit verpflichtet,

tiefe Ruhe ausstrahlende, oft sich nur um einen Akkord oder um einen thematischen Gedanken rankende Klangentwicklungen. Das weihevoll Thema wird in jeder Wiederholung um eine Terz nach unten transponiert. Anfänglich noch etwas unentschlüsselt, gelangte das Werk in seiner Wirkung von Wiederholung zu Wiederholung immer stärker zum Bekenntnis.

Mit Richard Wagners „Wesendonck-Liedern“ war eine weitere Rarität ins Programm aufgenommen. Die unglückliche Liebe zu Mathilde Wesendonck inspirierte Wagner zur Vertonung von fünf Gedichten aus der Feder seiner leidenschaftlich verehrten und befreundeten Frau eines Schweizer Seidenfabrikanten. Die ursprüngliche Klavierfassung

Anzeige



KAMMERAKADEMIE
POTSDAM

Sinfoniekonzert
Samstag, 12. März
19.30 Uhr
Nikolaiksaal Potsdam

Susan Parry Mezzosopran
Marcus Creed Leitung

Telemann:
Orchestersuite „La Bizarre“
Borio
Folk Songs
Haydn
Sinfonie Nr. 88

Kammerakademie Potsdam
Tickets: 0331 1 28 888 28
www.kammerakademie-potsdam.de

hatte auf das Orchester übertragen eine ganz eigene Faszina-

tion. Die Sopranistin Gabriele Näther war die erste Wahl für die Gestaltung der sehr in sich gekehrten Texte. Ausdrucksstark im ausgewogenen Dialog mit den Orchesterstimmen im komplizierten Wagnersatzbau wurde der Vortrag zum Erlebnis der besonderen Art.

Als zweiter lebender Komponist war im zweiten Teil der Potsdamer Wolfgang Thiel mit seinem Nocturne für kleines Orchester zu hören. Es ist eine Musik, die mitnichten aus dem Elfenbeinturm moderner Klangschöpfer stammt, sondern eine bodenständige Komposition um eine alte Weihnachtsmelodie aus der gregorianischen Zeit. Das mehrfach aufgeführte Werk kann als Beleg gelten, dass zeitgenössische Musik auch gut klingen

kann. Mit der sauber erarbeiteten Interpretation der letzten seiner zwölf Londoner Sinfonien von Joseph Haydn beendeten die Jubilare dann schwungvoll den Konzertabend. Vom Einleitungsadagio über das Hauptthema des ersten Satzes, einer Reminiscenz auf Mozart im variierten Andante, kräftig im Menuett und Trio, um im abschließenden Allegro spiritoso entgegen der Haydnischen Gewohnheit nicht in Rondoform, sondern als Sonatenhauptsatz beendet zu werden.

Es war ein sorgfältig vorbereitetes Konzert mit mehrheitlich klaren Tönen, die in den Tutti-Einsätzen bei Haydn professionelle Ergebnisse zeigten. Auf die zwei noch zu erwartenden Konzerte im Jubiläumssjahr darf man gespannt sein.